

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheint**  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnements-Preis:**  
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 80.

Telephon  
Nr. 49.

Mittwoch, den 7. Oktober 1914.

Telephon  
Nr. 49.

36. Jahrg.

## Die Russen im Uzfoter Paß vollständig geschlagen!

WFB. Wien, 6. Oktober. (Amtlich). Die Operationen in Rußisch-Polen und Galizien schreiten günstig vorwärts. Schulter an Schulter kämpfend, warfen die deutschen und österreichischen Truppen den Feind von Opatow gegen die Weichsel zurück. In den Karpathen wurden die Russen im Uzfoter Paß vollständig geschlagen.

## Engländer und Japaner vor Tsingtau zurückgeschlagen!

Rotterdam, 6. Oktober. Beim ersten Sturm auf die Infanteriewerke von Tsingtau wurden nach einer Meldung der V. Z. a. M. die vereinigten Japaner und Engländer mit einem Verlust von 2500 Mann zurückgeschlagen. Die Wirkung der deutschen Minen, Geschütze und Maschinengewehre war vernichtend. Der rechte Flügel der Verbündeten wurde von dem österreichischen Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ und dem deutschen Kanonenboot „Jaquar“ wirksam beschossen. Die deutschen Verluste sollen gering sein. Die Japaner haben Verstärkung aus Japan erhalten.

## Der Krieg.

### Der Kampf in Frankreich

Nicht nach den Erfolgen, welche das Große Hauptquartier vor allem von unserem rechten Flügel meldete, anscheinend recht günstig für die Deutschen. Bei Albert, bei Fresnoy und Roye und dann südlich von Roye mußten die Franzosen zurück. Eine englische Meldung sprach von einem Keil, den die Deutschen in die Linie der Verbündeten treiben wollten. All dies legt Zeugnis ab, daß wir die Angreifer sind und der französische Umlageversuch im Nordwesten arg in die Defensive gedrängt wurde. Auf die Kämpfe in dieser Gegend und auf das Schlachtfeld im Argonnenwald und um Verdun legten auch die feindlichen Berichte das Hauptgewicht.

### Das deutsche Vorrücken in Französisch-Lothringen.

Rotterdam, 1. Oktober. Eine Depesche der „Times“ aus Nancy vom 24. September besagt: Die Deutschen rücken wieder vor. Sie besetzten Domèvre, Blamont, Cirey, Babonvillers, sowie Thiaucourt und Nomeny. Der Ort Nomeny ist dem Erdboden gleichgemacht, wie Gerbevillers. Die Deutschen rücken durch das Bezoultetal vor.

### Vom Kriegsschauplatz.

Berlin, 3. Oktober. Großes Hauptquartier. Vor dem westlichen Armeeflügel wurden erneute Umfassungversuche der Franzosen abgewiesen. Südlich von Roye sind die Franzosen aus ihren Stellungen geworfen. In der Mitte der Schlachtfrent blieb die Lage unverändert. Die in den Argonnen vordringenden Truppen erkämpften im Vordringen wesentliche Vorteile. Westlich der Maas unternahmen die Franzosen aus Toul energische Vorstöße, die unter schweren Verlusten für sie zurückgeworfen wurden.

Vor Antwerpen sind die Forts Wavre und St. Catherine und die Redoute Dorpweibel mit Zwischenfällen gestern nachmittag um 5 Uhr erklümt. Das Fort Waelhem ist eingeschlossen. Der westlich herausgeschobene wichtige Schuttpunkt Termonde befindet sich in unserem Besitz. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz scheint ein Vormarsch russischer Kräfte über den Njemen bevorzustehen.

### Zwei russische Korps bei Augustow geschlagen.

Drei weitere Antwerpener Forts genommen.

Großes Hauptquartier, 3. Oktober, abends. Auf dem französischen Kriegsschauplatz sind heute keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Im Angriff auf Antwerpen fielen auch die Forts Pierre, Waelhem, Kroningshoofd und die dazwischen liegenden Redouten. In den Zwischenstellungen wurden 30 Geschütze erobert. Die in den äußeren Fortgürtel gedrückene Lücke

gestattet es, den Angriff gegen die innere Forts-Linie und die Stadt vorzutragen.

Im Osten sind das 3. sibirische und Teile des 22. Armeekorps, welche sich auf dem linken Flügel der über den Njemen vordringenden russischen Armeen befanden, nach zweitägigem erbitterten Kampf bei Augustow geschlagen worden. Ueber 2000 unverwundete Gefangene, eine Anzahl Geschütze und Maschinengewehre wurden erbeutet.

Großes Hauptquartier, 4. Oktober. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz geht der Kampf auf dem rechten Heresflügel und in den Argonnen erfolgreich vorwärts.

Die Operationen vor Antwerpen und auf dem östlichen Kriegsschauplatz vollzogen sich planmäßig und ohne Kampf.

### Die Niederlage der Russen bei Suwalki.

Königsberg, 4. Oktober. Das stellvertretende Generalkommando in Königsberg hat vom Generalkommando die Ermächtigung erhalten, über die bereits gemeldeten Kämpfe bei Augustow folgende ergänzende Meldung in die Presse zu bringen:

Die Russen sind in zweitägigen Kämpfen bei Suwalki vom 1. bis 2. Oktober vollständig geschlagen worden und haben 3000 Gefangene und 18 Geschütze, darunter eine schwere Batterie, viele Maschinengewehre, Fahrzeuge und Pferde verloren.

### Erfolgreich vorwärts!

Großes Hauptquartier, 5. Oktober. Vor Antwerpen sind die Forts Kessel und Broechem zum Schweigen gebracht. Die Stadt Pierre und das Eisenbahnhort an der Bahn Mecheln-Antwerpen sind genommen.

Auf dem rechten Flügel in Frankreich werden die Kämpfe erfolgreich fortgesetzt.

In Polen gewannen die gegen die Weichsel vorgehenden deutschen Kräfte Fühlung mit den russischen Truppen.

Berlin, 6. Oktober. Der Siegeslauf unserer schweren Geschütze geht im Sturmschritt vorwärts. Mit der Niederkämpfung des Forts Kessel beherrschen wir neben dem Süden nunmehr auch den Südosten der Linie der äußeren Forts von Antwerpen.

Nach einer Meldung der „Köln. Volksztg.“ wurden vor Antwerpen 330 Geschütze im freien Felde erobert.

### König Albert von Belgien aus Antwerpen geflohen.

Die „Köln. Ztg.“ bringt einen Drahtbericht von der holländischen Grenze, danach sei König Albert von Belgien aus Antwerpen bereits abgereist. Er begab sich nach Ostende, um auf einem Kreuzer nach England überzusetzen, angeblich um mit der englischen Regierung zu beraten. Gleichzeitig wird aus dem Haag gemeldet, Lord Curzill sei erwartet in Antwerpen eingetroffen, um die Belgier zum äußersten Widerstand anzufeuern.

## Die Franzosen geben ihre Mißerfolge zu.

Dem B. T. wird über Christiania aus Paris gemeldet: Die Schlachtlinie der Franzosen habe nunmehr eine Ausdehnung von 500 Kilometer. Aus der Defensive sei der Feind wiederum zur Offensive übergegangen.

Wir erhalten hier die Bestätigung des erfolgreichen Vorgehens unseres tapferen Heeres.

### Die Deutschen kämpfen auf sechs Kriegsschauplätzen.

Die Wiener „Zeit“ berechnet, daß Deutschland auf sechs Kriegsschauplätzen tätig ist, überdies mit unausgesetzter Wachsamkeit die Nordgrenze zu schützen, gegebenenfalls Vorstöße des Feindes abzuwehren oder eine Blöße, die er sich gibt, rasch auszunützen hat. Wenn man überblicke, nach wie vielen Seiten und mit wie gewaltigen Mitteln die deutsche Kriegsführung arbeite, erhalte man ein Gesamtbild militärischer Leistungen, wie sie eine einzelne Nation überhaupt noch niemals, seit es eine Staatengeschichte gibt, vollbracht habe. Von der Vaterlandsliebe, dem Opfermut und der hingebenden Tapferkeit, die das deutsche Volk in dieser schweren Zeit befähigt, werden spätere Geschlechter mit Bewunderung erzählen.

Ein Lob, das uns mit Stolz und Dank erfüllen muß.

### Ein überaus wertvolles Beweisstück.

Das die Beteiligung der französischen und belgischen Zivilbevölkerung an den Grausamkeiten der Frankfurterkämpfe bezeugt, ist in der französischen Zeitung L'avenir Reims Nr. 85-88 enthalten. Dieses Zeitungsblatt wird nach Kriegsschluß eine große Rolle spielen. Es sieht da folgendes: Aber auch die Frauen, meistens Arbeiterinnen der großen Waffenfabrik, hatten geschworen, die deutschen Truppen an der Besitzergreifung der Fabrik zu hindern. Sie bewaffneten sich daher mit Revolvern und mit allem, was als Waffe dienen konnte. Sie trieben mehrmals die Angriffe der Mannen zurück, und als ihre Munition erschöpft war, verbarrikadierten sie sich in ihren Häusern und gossen von dort lodendes Wasser auf die eindringenden Deutschen. Man sagt, daß 3000 Deutsche durch Verbrennung außer Gefecht gesetzt wurden. Greise und Kinder nahmen an dieser Verteidigung teil.

Besseres Beweismaterial können wir uns gar nicht wünschen!

### Deutsche Ordnung in Belgien.

Berlin, 3. Oktober. Dem „Lokal-Anzeiger“ zufolge wurden auf Befehl des deutschen Kommandeurs in Lüttich und in den Gemeinden zwischen Lüttich und Visé die Volksschulen wieder eröffnet. Der Unterricht wird in gewohnter Weise von belgischen Lehrern und Lehrerinnen erteilt.

### Das Bombardement von Reims.

London, 3. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet aus Paris: Das Bombardement von Reims dauert nun schon neun Tage an. Fast alle Einwohner verlassen die Stadt. Die letzten Tage mußten sie in Stavern zubringen.

### Panik in Antwerpen.

London, 3. Oktober. „Exchange Telegraph“ meldet aus Haag: Als die ersten Granaten in Antwerpen hineinfielen, brach eine Panik aus. Der König zeigte sich auf dem Balkon des Schlosses und ermahnte das Volk, Ruhe zu bewahren und seinem Beispiel folgend abzuwarten, was da kommen werde.

Berlin, 3. Oktober. Einer Meldung des „Lokal-Anz.“ zufolge wird die belgische Regierung einen großen Teil der Bevölkerung Antwerpens, wahrscheinlich rund 20000 Familien, aus der Stadt entfernen. Die Mehrzahl soll nach Holland gebracht werden, wo große Vorbereitungen für ihre Aufnahme getroffen sind.

**Der neue Generalquartiermeister.**  
Berlin, 3. Oktober. Generalmajor von Bogatsch wurde mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Generalquartiermeisters beauftragt. Er war bis zum Krieg Chef des Generalstabes beim Gardekorps und bei Kriegsbeginn Chef des Stabes des Generalquartiermeisters. Sein Nachfolger in dieser Stellung wurde der königlich bayerische Generalmajor Böllner.

**Frankreichs und Rußlands**

**bisherige Verluste.**  
In zahlreichen Schlachten und Gefechten sind die aus gegenüberliegenden Seite der beiden großen Landmächte Frankreich und Rußland bereits geschlagen worden, teils unter ganz ungewöhnlich großen Verlusten. Da derartige Verluste natürlich die Widerstandsfähigkeit des Gegners stark beeinträchtigen, ist es besonders interessant, Genaueres über ihre ziffermäßige Höhe zu erfahren.

Für Frankreich bieten einen großen Anhalt die Angaben, die in dem Blatte „Guerre Sociale“ der bekannte französische Republikaner Raquet gelegentlich eines Artikels über die Dauer des Krieges macht. Er sagt u. a.: „Die letzten englischen Politiker und verschiedenen englische Blätter haben den Wunsch ausgedrückt, den Krieg zwei, drei Jahre oder noch länger hinzuzuziehen. Was Frankreich anbetrifft, so ist das nicht möglich. Schon jetzt sollen die französischen Verluste etwa 300 000 Mann betragen. Wenn es so weiter geht wie in den letzten Wochen, dann würden noch oberflächlicher Schätzung die französischen Verluste in einem halben Jahre etwa 1 500 000 Mann betragen. Bei dieser Ziffer ist es nicht nötig, zu fragen, ob ein Land solche Verluste tragen kann, ohne ökonomisch zugrunde zu gehen. Ein Krieg von einem Jahr würde Frankreich ruinieren.“

Noch größer als die französischen Verluste sind die der Russen. Bisher sind in Gefangenhaft geraten 130 000 Mann, nach einem Telegramm des Reichskanzlers an die „N. Zür. Ztg.“ umgekommen alle in der Schlacht bei Tannenberg 150 000 Mann, das sind zusammen 280 000 Mann, also fast 6 Armeekorps, die Rußland bisher gegen uns verloren hat. Dazu kommen noch die nicht geringen Verluste der Russen gegen Oesterreich, wo auch 50 000 Mann, also ein weiteres Armeekorps, in Gefangenhaft geraten sind. Das sind 7 Armeekorps oder ein Siebentel der gesamten russischen Streitmacht. Bei dieser Aufstellung sind bis auf die Schlacht bei Tannenberg die Toten und Verwundeten nicht in Rechnung gestellt, und doch ist es klar, daß letztere nicht geringer sein werden als die Gefangenen, so daß das „Neue Wiener Tagblatt“ mit seiner Schätzung von einer halben Million Soldaten, die Rußland verloren hätte, kaum zu hoch greifen dürfte.

Russen sowohl wie Franzosen werden angesichts dieser schweren Verluste und ihrer bisherigen Niederlagen mehr und mehr zu der Überzeugung kommen müssen, daß ihre Hoffnung, Deutschland zwischen zwei Fronten zerdrücken zu können, sie schwer getäuscht hat. Zu siegreichen Erfolgen genügen eben nicht große Truppenmassen, sondern Manneszucht, Vaterlandsliebe und Kriegsbereitstellung müssen Oere und Führer so beselen, wie das bei uns der beglückende Fall ist. Bei der zielbewußten, klugen Führung und bei dem tapferen Vorgehen unserer Truppen werden unsere Gegner immer schwerere Verluste zu erleiden haben, bis ein endgültiger Sieg alle bisherigen Ruhmeslilien und Auszeichnungen der Deutschen glänzend krönen wird.

**Eine Friedensvermittlung des Papstes abgelehnt.**

Petersburg, 28. September. Die russische Regierung hat eine Friedensvermittlung Papst Benedikt XV. im Einvernehmen mit der Regierung in Bordeaux abgelehnt.

**Prinz Oskar von Preußen im Feuer.**

Bei den Kämpfen um die Maasforts hat auch das Regiment des Prinzen Oskar von Preußen mit dem Prinzen an der Spitze heldenmütig gekämpft. Als das Regiment in der Gegend von Verban lag, schlugen einige Schrapnellstübe in ein Dorf. Große Schrapnellplättler schlugen durch die Luke eines Zimmers, in dem der Prinz eben speiste. Ein Sprengstück traf einen Offizier, der getötet wurde, ein anderes fiel auf den Helm eines Wachtmeisters, ohne daß dieser Schaden nahm. Der Prinz war von dem Tode des Offiziers sehr erschüttert.

Am 24. rühte das Regiment vor. Ich stand 24 Stunden später neben einer Batterie im Schrapnellfeuer, wo tags vorher der tapferste Kaiserjohn handbreit auf handbreit den Wald erkämpfte mußte. Zurück hatten hier die Bäume entleert und schossen von oben auf die deutschen Soldaten. Diese Kampfesweise, mit der die Franzosen wie im Jahre 1870 barbarische Sitten der Wilden nach Europa verpflanzten, erbitterte die deutschen Soldaten derart, daß sie mit flammender Wut gegen den Feind voringen.

Bei diesem Kampfe fielen mehrere Offiziere des Regiments an der Seite des Prinzen, andere wurden schwer verletzt. Der Prinz führte die Soldaten wiederholt selbst an der Spitze ins Feuer und der Feind wurde vollständig zurückgeschlagen. Französische Leichen bedeckten die Waldböschungen in großer Zahl.

Da der Prinz mehrere Tage im Gefecht gestanden und von dem Tode seiner Kameraden schwer erschüttert war, machte sich bei ihm eine Erschöpfung bemerkbar, die seine Kräfte auf kurze Zeit lähmte. Prinz Oskar fuhr auf Drängen der Ärzte am Abend des 24. September in Begleitung seines Adjutanten Grafen Sothen nach Metz, wo er im Hotel „Europäischer Hof“ Quartier nahm. Am Sonnabend nachmittag traf seine junge Gemahlin, die Gräfin von Muppin, dort ein.

**Zurückberufung ostpreussischer Beamter.**

Aus dem Kreise Kößel schreibt der Landrat in Bischofsburg: „Die noch auswärts befindlichen beamteten Personen der Staats- und Selbstverwaltung werden ersucht, möglichst schnell zurückzukehren. Es bedarf der Anspannung aller Kräfte, um die bevorstehenden Arbeiten zu überwäligen. Die Familien der Beamten und solche Personen, die hier nicht verbleiben können, können noch auswärts bleiben. Die Hausväter haben mit Instandsetzungsarbeiten übertriebene Beschäftigung, während die Landwirte lebhaft nach Arbeitskräften für die Kartoffel- und Ackerernte fragen. Die zahlreich bei mir eingehenden Anfragen über Verbleib von Angehörigen gebe ich jedesmal gleich an die Ortsbehörden weiter, die den Auftrag haben, sie so schnell als möglich zu beantworten. Post- und Bahnverbindung ist im ganzen Kreise wieder hergestellt, wenn die Verbesserung auch noch nicht immer regelmäßig erfolgt. — Das Betragen der Russen im Kreise Kößel war verächtlich, stellenweise völlig einmündig, anderwärts wieder grausam. Im ganzen sind 104 Zivilpersonen (in 18 Orten) getötet und sehr viel mitgenommen worden. In Bischofsburg sind 6 Geschäftsgedäude niedergebrannt, in Bischofsdorf 2 gewerbliche Betriebe und 2 Gehöfte, auf dem platten Lande im ganzen 22 Gehöfte und 6 Einzelgedäude, darunter die 8 Wagnersengedäude in Bischofsdorf, Kößel und Bischofsdorf.“

**Die Russen ahnen neues Unheil.**

Nach einer Meldung des „Lokal-Anzeigers“ meldet der Berichterstatter der „Times“ in Petersburg, daß die russischen militärischen Sachverständigen annehmen, daß Polen der Schauplatz der größten Schlacht dieses Krieges werden wird. Die Deutschen hätten anscheinend das Vertrauen, daß sie in dieser Schlacht siegen werden. Jedenfalls sei die Ausführung eines neuen großartigen deutschen Planes einer Entscheidungsschlacht nicht mehr fern.

**Zum Rückzug der Russen.**

Die deutschen Truppen zwangen die Russen, ihren ursprünglichen Plan, auf die Festung Przemyśl den Oesterreichern entgegenzumarschieren, aufzugeben. Die Russen haben sich jetzt ein anderes Kampffeld gesucht. Darüber veröffentlicht der „Pester Lloyd“ mit Genehmigung der Zensur einen Bericht, in welchem es u. a. heißt:

Wien, 5. Oktober. Die russische Heeresleitung ist genötigt, ihren um den Preis schwerer und blutiger Kämpfe und urchtbarer Opfer vollzogenen Aufmarsch aufzugeben und sich so schnell wie möglich in eine andere Situation zurückzuziehen. Der allgemeine Rückzug, zu dem unsere kaum begonnenen Operationen das russische Heer gezwungen haben, wird wohl die Richtung der Ost- und Westfronte einschlagen und vermutlich nicht vor der Biste Ghyrow—Zawitkoff—Joscow zum Stillstand kommen. Wie wir berechtigt hoffen dürfen, wird die dann sich entplanende Schlacht den heldenmütigen Truppen den heftigsten, entscheidenden Sieg bescheren.

**Die Vertreibung der Russen aus Ungarn.**

Wien, 4. Oktober. Im Marmaroser Komitat sind die Russen vollständig vertreiben. Sie flohen in Loardauug. Besonders große Verluste erlitten sie bei Ekermez. Ein Kampf bei Nordmez ist im Gange. Unsere Ausposten stehen gut; der Sieg ist gewiß. Teilweise beginnt schon der russische Rückzug. Im Walde versteckte kleine Gruppen wurden gefangen genommen oder niedergemacht.

**Japanische Truppentransporte für Wilna?**

Kopenhagen, 4. Oktober. „Politiken“ bringt heute früh einen Bericht eines zuverlässigen dänischen in Sibirien ansässigen Meierereibekkers, der am 26. September auf der Reise von Moskau nach Memel in Dünnburg japanische Truppentransporte für Wilna bemerkt haben will. Die Transporte werden sehr geheim gehalten und belausen sich im ganzen auf 150 000 Mann.

**Die Belagerung von Kwantchou.**

Berlin, 1. Oktober. Aus Peking wird über Charbin der russischen Zeitung „Nukhoje Sloba“ gemeldet, daß die von der Punkte-Wucht am Golf von Petchili gegen Kwantchou vorgegangene japanische Artillerie umkehren mußte, weil infolge der Regengüsse alle Flüsse ausgetreten waren. Die Forts sind augenblicklich von Wasser umgeben, so daß Operationen gegen Kwantchou in diesem Augenblicke nicht möglich sind.

Wie der „Osmanische Lloyd“ einem Artikel der „Obesty Listy“ entnimmt, suchen die Russen die Japaner davon zu überzeugen, daß es besser sei, 200 — 300 000 Mann nach Europa als Hilfskorps für die Russen und Franzosen zu senden, als jetzt große Kräfte gegen Kwantchou zu richten. Diese Forderung werde schon ausgehungert werden und ganz von allein fallen. Die russische Zeitung betont, man teile in Rußland nicht die Massenurteile, die England vom

Gedanken eines japanischen Eingreifens in den europäischen Krieg abhalten.

Am 28. September, während Tjingtau zu Lande ganz abgeschlossen wurde, beschossen die Japaner mit einer Linienflottilla zwei deutsche Küstenbatterien, die kräftig antworteten. Das Ergebnis ist unbekannt. Am folgenden Tage begann die Heeresmacht der Verbündeten einen Angriff auf die vorgezeichneten deutschen Stellungen, vier englische Meilen vor der deutschen Verteidigungslinie. Von deutscher Seite wurde unter Einsatz aller Kräfte geantwortet.

**Die Verluste der Japaner.**

Rotterdam, 1. Oktober. Die „Daily Mail“ berichtet aus Tokio, daß die Japaner in den ersten vier Wochen in den Kämpfen von Tjingtau 312 Tote gehabt und 9 Flugzeuge erobert haben.

**Rumäniens Regierung für die Neutralität.**

Berlin, 3. Oktober. Der Kronprinz von Rumänien hat, wie dem „Lokal-Anzeiger“ aus Bukarest gemeldet wird, die russenfreundlichen Elemente, die darauf ausgingen, König Karol zur Abdankung zu drängen und mit Hilfe des Thronerben Rumäniens auf die Seite des Dreiverbandes zu drängen, in ungewöhnlichster Weise abgeschüttelt. Er erklärte ihnen, er werde niemals den rumänischen Thron bestiegen, wenn die Treiber der Russophilen den König zum Rücktritt veranlassen. Damit wird das von russischen Agenten verbreitete Märchen hinsichtlich, daß der Thronerbe mit seinen politischen Anschauungen bezüglich der wahren Interessen Rumäniens im Gegensatz zu König Karol sich befindet und die Russophilen irgendwelche begründete Hoffnungen auf ihn setzen dürfen.

Bukarest, 3. Oktober. Ein heute veröffentlichtes Regierungscommuniqué besagt: Der Meinungsaustrausch zwischen dem Ministerpräsidenten Brattanu und dem Führer der Konföderativen Marghiloman, sowie dem Führer der Demokraten Take Jonescu hatte das Ergebnis, daß eine Einberufung des Kronrates nicht notwendig ist, da zu einer Aenderung in der heutigen Politik Rumäniens kein Grund vorliegt. Ministerpräsident Brattanu wird dieses Gutachten auch dem Könige vorlegen.

**Die Engländer**

sehen sich nach weiteren Bundesgenossen um.

Paris, 3. Oktober. Nach einer Meldung des „Daily Mail“ traf ein englisches Kriegsschiff am Montag in Lissabon ein. Der Präsident der Republik begab sich von Cascaes nach Lissabon, um den Kapitän zu empfangen. Man bringt den Besuch in Verbindung mit einer vorangegangenen Konferenz in der englischen Gesandtschaft, welche der englische und französische Gesandte sowie der portugiesische Ministerpräsident bewohnten.

**Aegypten steht vor der Krise.**

Wien, 3. Oktober. Die „Wiener Reichspost“ meldet, Aegypten stehe unmittelbar vor der Krise. Das Ministerium weigert sich, die Maßnahmen des englischen Kommandanten anzuerkennen und zu veröffentlichen. Der englische Kommandant ließ alle öffentlichen Gebäude militärisch besetzen.

**Schwere Niederlage der Serben.**

Frankfurt a. M., 2. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Budapest: Ein neuer Einfall der Serben in kroatisches Gebiet endete mit einer schweren Niederlage der Serben, die Tausende von Verwundeten, Toten und Gefangenen hatten.

**Sieben englische Dampfer versenkt.**

Berlin, 2. Oktober. Einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Amsterdam zufolge versenkte der kleine Kreuzer „Karlruhe“ im Atlantischen Ozean sieben englische Dampfer.

**„Scharnhorst“ und „Gneisenau“ in der Südsee.**

Nach einer Meldung aus Bordeaux haben die Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ am 22. September vor Bapetobi das angeblich desarmierte französische Kanonenboot „Zelee“ in den Grund geholt und dann die Stadt bombardiert.

**Auf eine Mine geraten.**

Berlin, 5. Oktober. Nach einer Meldung aus Ostende ist der englische Dampfer „Dawdon“, von Hull nach Antwerpen fahrend, in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober auf eine Mine geraten und gesunken. Neun Mann werden vermisst, acht wurden von einem Fischerboot ausgenommen und nach Ostende gebracht.

**Ein englisches Delschiff in Grund geholt.**

London, 5. Oktober. Das neuterische Bureau meldet aus Valparaiso: Der deutsche Kreuzer „Leipzig“ hat das englische Delschiff „Glinor“ am 15. September in den Ozeanen Gewässern in Grund geholt. Die Mannschaft wurde in Galapagos gelandet.

### Ein englisches Schlachtschiff gesunken.

Rom, 4. Oktober. Die „Jalle“ meldet aus London: Die Admiralität gibt bekannt, daß die „Australia“, ein großes Kampfschiff der australischen Flotte, aus „unbekannten Gründen“ gesunken ist. — Die „Australia“ ging im Jahre 1912 vom Stapel, hatte 18000 Tonnen Wasserverdrängung und eine Geschwindigkeit von 29,1 Knoten, Maschinen von 65000 Pferdekraften.

### Rußland bildet eine neue große Armee.

Rom, 1. Oktober. Nach einer hier veröffentlichten Neuermeldung wird in Rußland eine große Armee von 5 Millionen Mann gebildet, die unter dem Oberbefehl des Zaren steht und in Miga, Wilna, Warschau, Lublin und Kowno aufammengezogen wird. Man meint, daß durch diese Armee der feindliche Widerstand weggefegt wird. Die Armee soll gleichzeitig auf Berlin und Wien marschieren.

Diese Absicht hatten die Russen von vornherein, mußten sie aber aus dringenden Gründen, die durch die Schlachten von Tannenberg, Krausnik und Lemberg geschaffen wurden, aufgeben. Auch die neue Armee, die nicht so leicht zusammengebracht sein dürfte, wird hoffentlich Berlin und Wien nicht sehen —, allenfalls in Gefangenschaft.

Wenn Rußland jetzt eine neue Niesenarmee von 5 Millionen aus dem Boden kumpfen will, so braucht uns darum noch nicht bangen zu sein, weil die Absicht nicht so leicht in die Tat umgesetzt werden kann. Rußland hat seine jetzige Armee bereits im Frühjahr dieses Jahres auf Kriegsfuß gebracht und war mit der Mobilisierung erst Ende August fertig. Die Bildung der neuen Armee dürfte eine viel längere Zeit in Anspruch nehmen, in der dann, wie wir hoffen, die völlige Niederlage Rußlands zur Tatsache geworden ist.

### Der Zar begibt sich ins Feld.

Petersburg, 4. Oktober. Der Kaiser hat sich auf den Kriegsschauplatz begeben.

### Grausame Behandlung der Gefangenen in Rußland.

Paris, 5. Oktober. Die Zeitung „Vera Sojal“ veröffentlicht einen Brief eines politischen Gefangenen in Rußland. In diesem erzählt der Schreiber, daß die Behandlung der Gefangenen seit Ausbruch des Krieges in ganz Rußland unmenschlich geworden ist und daß Knutenhiebe und Quälereien an der Lagerordnung seien. Der Brief schließt: Wir wünschen, daß durch den Krieg allen Willkürern Freiheit, Unabhängigkeit und Gerechtigkeit geschenkt werde.

### Rein „Zeppelin“ in russischen Händen.

Thorn, 2. Oktober. Der „Thornor Zeitung“ wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Nach einer Meldung des N. u. W. Bureaus soll vor einigen Tagen ein „Zeppelin“ Luftschiff, das über Warschau Bomben abgeworfen hatte, später bei Mobila heruntergeschossen und die Besatzung gefangen genommen worden sein. Es ist unzutreffend, daß dieser „Zeppelin“ heruntergeschossen wurde, er liegt vielmehr unversehrt in seinem heimathlichen Hafen.

### Das Zahlungsverbot gegen England.

Als Antwort auf den auch wirtschaftlich mit unerhörter Verschärfung gegen Deutschland geführten Kampf Englands hat der Bundesrat soeben dem Entwurf eines Zahlungsverbotss gegen England seine Zustimmung ert. —

### Kaiserliches Lob für die Sachsen.

Dresden, 3. Oktober. Der König hat am 2. Oktober folgendes Telegramm des Kaisers erhalten: „Es gereicht mir zur größten Freude, dir vom 19. Armeekorps und 12. Reservekorps das Beste melden zu können. Ich habe gestern die dritte Armee besucht, speziell das brave 181. Regiment begrüßt und demselben meine Anerkennung ausgesprochen, wobei ich Deinen dritten Sohn und Deinen Bruder Max, sowie Löffert und Kirchbach in bestem Wohlsein traf. Der Geist in den Truppen ist vorzüglich. Mit solcher Armee werden wir auch den Rest unserer schweren Aufgabe siegreich erledigen, wozu der Allmächtige uns beistehen wolle.“

## Mundschan.

### Deutschland.

Berlin, 3. Oktober. Der Korrespondent des „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet vom dem Schlachtsfeld von Verdun: Ich habe am Mittwoch, den 30. September im Operationsgebiet am Argonnen Walde und nördlich von Verdun gewellt: 3 französische Fußballons waren über die b-lagerten Stadt sichtbar. In der Nähe des Bahnhofs von Verdun zeigte sich reges militärisches Leben und zur Verhüllung der Luftbeobachtungen Engländer kann mitgeteilt werden, daß die Kathedrale noch unversehrt ist. Westlich von Verdun auf den Höhen und in den Täler sind Gesichte im Gange und die Franzosen haben ihre

eigenen Städte und Dörfer in Brand, so denen sie unsere Truppen vermuten. Von den Höhen herab war den ganzen Tag über der Brand von zwei kleinen Städten zu beobachten. Der größte Teil des Festungswerkes, der sich in den Argonnen und Argonnen vollzogen hat, ist auf Rechnung der Franzosen zu setzen. Mehrere Verwundeten, die aus den Gräben auf den Landstraßen zu den Bazaretten marschierten, und die besonders guten Nutes waren, berichten, daß wir ständig an Gelände gewinnen, wenn wir uns unser unaufhaltsam s Vorrücken auch schwer erkämpfen müssen. Besonders macht uns englische Artillerie im Argonnen Walde zu schaffen, aber an der eisernen Front, die wir hier entwickeln, scheitert alle Kraft des Feindes. Der Sieg wird in die Hände gewalligen und entscheidenden Schlacht uns bleiben und der Zeitpunkt der Entscheidung kann nun nicht mehr fern sein. Hart ist das Los der bürgerlichen und bäuerlichen Bevölkerung dieser wundervollen und fruchtbaren Gegend, die Grate verfault auf dem Felde. Diejenigen, die nicht geflohen sind, sind jeder Einsparungsquelle bar und der Krieg legt immer schwerere Lasten auf. Die Frage der Ernährung der zurückgebliebenen Zivilbevölkerung wird im Winter recht schwierig werden. Mehrere davon Jungen teilen schon jetzt mit den Aernsten die Nahrung, die sie selbst erhalten.

Köln, 3. Oktober. Der Brüsseler Bürgermeister Max ist für die Dauer des Krieges als Kriegsgesangener nach Deutschland überführt worden.

## Vorfalles u. Provinzielles.

### Sobrau D.-S., den 6. Oktober 1914.

• (Der Dank des Kaisers an die schlesische Landwehr.) Amlich wird berichtet: Seine Majestät der Kaiser und König haben die Gnade gehabt, dem Landwehrkorps für sein tapferes, heldenmütiges Verhalten während der Kämpfe vom 7. bis 12. September in Russisch-Polen folgende Auszeichnung zu erteilen:

Das Eisene Kreuz erster Klasse dem General der Infanterie und Kommandierenden General des Landwehrkorps von Woyrsch, dem Generalleutnant von König, Kommandeur der dritten Landwehr-Division; dem Generalleutnant von Wegerr, Kommandeur der vierten Landwehr-Division; gegen 600 Eisene Kreuze zweiter Klasse an Offiziere und Mannschaften des Landwehrkorps.

Außerdem hat Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph außer einer größeren Anzahl von Dekorationen an Offiziere die Gnade gehabt, dem General der Infanterie v. Woyrsch das Militärverdienstkreuz mit Kriegsverzierungen in Brillanten zu erteilen.

§ (Für das Rote Kreuz) haben die Beamten und Arbeiter der Station und der Bahnmeisterei Sobrau 250 M. gestiftet.

§ (10 M. Prämie) sind der hiesigen Feuerwehr seitens der Provinzial-Feuersozietät für erfolgreiche Tätigkeit bei dem Fryscheschen Brande in Baranow am 29. August er. bewilligt worden.

• (Die eiserne Brigade.) Die 77. Infanteriebrigade erhielt aus Anlaß ihres tapferen Verhaltens den Namen die eiserne Brigade. Sie hat diesen Ehrennamen teuer erkauft und wohlverdient. Die 77. Infanterie-Brigade gehört zum 5. Armeekorps; ihr Standort ist Otkowo. Zu ihr gehören auch 37. Füßler-Regiment (Protoschin) und das 155. Infanterie-Regiment (Otkowo, Pleschen).

• (Der Reichskanzler für die Russier.) Zur Abänderung der Not, in der sich jetzt die Russier befinden, hat der Reichskanzler auf eine Eingabe des Vorstandes des Allgemeinen Deutschen Russierverbandes hin, einer Widmung des „B. L.“ zufolge allen im Erwerb russischer Verantw. das Russieren gegen Bezahlung untersagt.

• (Rückführung Gefallener.) In letzter Zeit wurden zahlreiche Besuche am Rückführung Gefallener gestellt. Das Aufsuchen, Ausgraben und Überführen Gefallener aus dem Bereich der vordersten Linie ist überhaupt unausführbar. Aber auch sonst wird eine Rückführung auf so große Schwierigkeiten, z. B. Mangel an Transportmitteln, stoßen, daß nur dringend davon abgeraten werden kann. Für die Soldaten ist das Schlachtfeld das schönste ehrenvollste Grab.

• (Epende der deutschen Fleischermeister.) Im Auftrage des Kaisers teilte der Generalintendant des Feldheeres, Generalmajor von Schoeler, der Allgemeinen Fleischerzunft, Aktiengesellschaft mit, daß der Kaiser die Epende der deutschen Fleischermeister von Schinken, Speck, Wurst, Dauerwaren und Fleischkonserven mit Dank annimmt. Die „Allgemeine Fleischerzunft“ leitete demgemäß eine Sammlung solcher Liebesgaben, die in großen Ladungen dem West- und Ostheer zugehen werden, in die Wege.

• (Beurkundung der Sterbefälle der im Kriege Gefallenen.) Von Wichtigkeit ist die Frage, wie die Beurkundung von Todesfällen der im Kriege gefallenen Militärpersonen erfolgt. Zunächst gilt die Bestimmung, daß es bei Todesfällen von Militärpersonen, welche ihren Standort nach eingetretener Mobilmachung verlassen haben, für die Art und Weise der Beurkundung keinen Unterschied macht, ob diese Todesfälle innerhalb oder außerhalb des Deutschen Reiches erfolgen. Auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 20. Januar 1879 hat derjenige Staatsbeamte, in dessen Bezirk der Verstorbene seinen letzten Wohnsitz hatte und falls ein solcher Wohnsitz im Inlande nicht bekannt ist, der für den Geburtsort des Verstorbenen zuständige Staatsbeamte, den Todesfall zu beurkunden. Dies geschieht dadurch, daß nach einer amtlichen schriftlichen und gehörig beglaubigten Anzeige des zuständigen militärischen Befehlshabers (Regimentskommandeur usw.) die Statragung in das Sterberegister vorgenommen wird. Diese Anzeige soll erstattet werden, sobald der Todesfall und die Persönlichkeit des Verstorbenen durch dienstliche Feststellung ermittelt worden ist. Die Sterbefälle von Angehörigen der in den Dienst gestellten Schiffe und sonstigen Fahrzeuge sind dem Staatsbeamten des letzten Wohnortes des Verstorbenen und wenn ein solcher im Inlande nicht bekannt ist, dem Staatsbeamten des Geburtsortes anzugeben. Wegen der Erlangung der Sterbeurkunden werden sich die Angehörigen Gefallener an das Stadtsamt des Wohnortes des Verstorbenen zu wenden haben.

• (Die Hasenjagd) hat am 1. Oktober begonnen. Man glaubt, daß die Jagd ein reiches Erträgnis bringen wird, wenn es nur nicht an Jägern mangelt.

• (Die Ausübung der Jagd ohne Jagdschein) ist nicht nur eine Übertretung der Jagdordnung, sondern auch der Bestimmungen der Verschärfung des Kriegszustandes, welche nach dem Gesetz über den Belagerungszustand nur mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird.

• (Die Feldpost.) Das Kriegsministerium erwirkte beim Generalquartiermeister verfußsweise die Beförderung von Privatpaketen mit Auslieferung und Bekleidungsstücken im Gewicht bis zu 5 Kilogramm. Zunächst ist für die Zulieferung solcher Pakete die Zeit vom 19. Oktober bis 26. Oktober in Aussicht genommen. Bewährt sich diese Einrichtung und wird von den Angehörigen in der Heimat kein unangenehmer Gebrauch von ihr gemacht, so soll das Verfahren von Zeit zu Zeit wiederholt werden. Die zwischen dem Kriegsministerium und dem Reichspostamt getroffenen Vereinbarungen über den Versand dieser Pakete werden demnächst bekannt gegeben. Es wird darauf hingewiesen, daß schwerere Pakete auch wie vor gemäß § 23 der Feldpost-Dienstordnung den Fragruppenleitungen zu übergeben sind, welche deren Weiterleitung veranlassen. Auf richtige Adressierung aller Postsendungen wird erneut hingewiesen.

• (Religionsunterricht in Posen.) Das „Berliner Tagblatt“ erfährt, daß der preussische Kultusminister angeordnet hat, daß in der Provinz Posen dort, wo Lehremangel besteht, der Geistliche polnische Religionsunterricht erteilen soll.

• (Ein Wig vom Kattowitzer Landsturm-Bataillon), der einen sehr oberflächlichen Einschlag enthält, wird der „Katt. Ztg.“ im nachstehenden mitgeteilt: Der Posten einer Feldwache ruft in der Dunkelheit einen auf ihn ankommenden Fremden an: Halt! Wer da? Parole? Der Fremde trägt sich hinter den Ohren und ruft: O Pierone, hob ich vergessen Parole! Du, erwidert der Posten, wann du sagst Pierone, dann gehst du zu uns, dann kannst du kommen.

• (Eine hübsche Episode) spielte sich in dem in der Braunkohle in Schweißnäße eingerichteten Reservelazarett bei einem Besuche der Fürstin von Pleß ab. Wie schon vorher, so hatte auch diesmal die Fürstin, die die Verwundeten durch Zigarren, Blumen und verschiedene sonstige Gaben erfrucht, freundliche Worte für jeden Soldaten. In ihrem Erkennen hörte die Fürstin aus, daß ein Soldat, an dessen Lager sie stand, vor seiner Einberufung als Kutscher in der Hofhaltung von Schloß Fürstentum tätig war, und nun erkannte sie, daß der brave ihr eigener Leibkutscher war, der die Fürstin oftmals ausgefahren hatte. Die Fürstin ersuchte die Lazarettverwaltung, den Verwundeten zur Weiterpflege mit nach Schloß Fürstentum nehmen zu können. Dem Verlangen der Fürstin wurde entsprochen und es konnte der hochgeehrte Soldat bald mit auf dem fürstlichen Auto die Reise in seinen Heimatort antreten.

Kattowitz, 3. Oktober. Ein fürchtbarer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag in Bogno. Der Kutscher Jarczyk aus Zawozzie bisellte mit zwei Pferden den Weger. Durch

irgendwelche Umstände hatten sich die elektrischen Hochspannungsdrähte zwischen den chemischen Werken und dem Kaiser Wilhelmshafen gelockert und fielen auf die den Pflug ziehenden Pferde. Bei dem Versuch, die Tiere von den Drähten zu befreien, erlitt der Mann ebenfalls eine schwere Verletzung, aus der er, trotz sofort angelegter Wiederbelebungsbemühungen, nicht mehr erwachte. Die Pferde waren sofort tot.

Eine Arbeiterfrau, namens Marie Kaczynski aus Giesfeld, fuhr mit der Straßenbahn nach Kattowitz. Als sie ein Häufigkeits-Brennstoff beim Schaffner wechseln wollte, fiel ihr das Portemonnaie auf den Bahnhöfen. Ehe es nun der Schaffner verhindern konnte, war die Frau von dem in Fahrt befindlichen Wagen bereits dem Portemonnaie nachgesprungen. Die Unglückliche schlug mit dem Kopf auf den Bahnhöfen heftig auf, sodass das Blut aus Nase und Mund floss. Sie wurde von Sanitätsmannschaften nach dem städtischen Krankenhaus in Kattowitz gebracht, doch waren die Verletzungen so schwer, dass sie bald starb. Das Portemonnaie mit 19 Mk. Inhalt wurde auf dem Bahnhöfen gefunden.

**Kattowitz, 6. Oktober.** Bei dem Brande im Turme der katholischen Kirche in Rosszeln ist ein Schaden von 6000 bis 7000 Mark entstanden.

### Jungwehr!

Jeden Mittwoch Abend 8 Uhr und jeden Sonntag Nachmittag 3 Uhr Instruktion bzw. Übung mit Ausmarsch.

Es ist Pflicht jedes jungen deutschen Mannes, sich an dieser militärischen Vorbereitung der Jugend zu beteiligen.

**Vollzähliges Erscheinen wird befohlen erwartet.**

Sohrau OS., den 6. Oktober 1914.  
Der Bürgermeister, Reich.

### Bekanntmachung.

Der diesjährige Kugelhölzverkauf in dem städtischen Forsten findet am

**Montag, den 12. Oktober cr.,**  
**nachmittags 2 Uhr**

öffentlich an den Meistbietenden nach der diesigen Lage und auf Grund der besonders festgesetzten Bedingungen statt. Bietere werden vor dem Verkauf bekannt gegeben.

Sammelplatz: Jagd 14.

Sohrau OS., den 1. Oktober 1914.  
Der Magistrat, Reich.

### Aufgebot.

Der Kaufmann Johann Kuss in Sohrau OS., vertreten durch den Rechtsanwalt Matuschek hier, hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenbriefes vom 28. September 1887 über die auf dem Grundbuchblatt des Grundstücks Nr. 147 Warschowitz Abt. III Nr. 3 für die Eheleute Wilhelm und Emma Boder'schen Eheleute in Warschowitz eingetragene, zu 5% vom 20. August 1887 verzinsliche Darlehensforderung von 450 Mk. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 29. Januar 1915, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Sohrau OS., den 27. September 1914.

### Königliches Amtsgericht.

#### Verbreitung falscher Nachrichten.

Ein Militärgericht in Oberschlesien hat einen Mann, der unwahre und die Bevölkerung beunruhigende militärische Nachrichten verbreitet hat, zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Das stellvertretende Generalkommando wird jeden ähnlichen Fall, der zu seiner Kenntnis gelangt, mit richterlicher Strenge verfolgen. Ich veröffentliche dies mit der ersten Mahnung an alle Kreise der Bevölkerung ohne jede Ausnahme, sich in der Befriedigung militärischer Angelegenheiten der größten Zurückhaltung zu befleißigen.

Der stellvert. Kommandierende General,  
gez. von Darniewicz.

Der Herr Landeshauptmann von Schlesien hat mir mitgeteilt, daß der Provinzialverband von Schlesien nach dem Vorbild einiger preussischer Provinzialverbände eine

„Schlesische Kriegerversicherung auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914“ ins Leben gerufen hat.

Indem ich auf dieses gemeinnützige Unternehmen hierdurch hinweise, ersuche ich es nach Kräften zu fördern.

Duppeln, den 22. September 1914.

Der Regierungspräsident,  
gez. von Schwerin.

**2 freundliche möblierte Zimmer**  
sind zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.



Am 24. September starb in Frankreich den Tod fürs Vaterland

der Gräfliche Forstassistent

## Herr Eduard Weierstrass

Vizefeldwebel d. Res. und Offiziersaspirant  
im Jäger-Bataillon No. 6.

Durch seinen großen Dienstester und sein stets freundliches und heiteres Wesen haben wir ihn lieb gewonnen und werden ihn stets in treuer Erinnerung behalten.

### Die Forstbeamten der Forstinspektion Woschczytz.

I. A.: Krüger, Oberförster.



### Mit Gott für König und Vaterland!

Zur Unterstützung der Hinterbliebenen schlesischer Kriegsteilnehmer hat der Provinzialverband von Schlesien für die Provinz Schlesien eine Unterstützungskasse auf Gegenseitigkeit errichtet unter der Bezeichnung

## Schlesische Kriegerversicherung

auf Gegenseitigkeit für  
den Krieg 1914.

Der Anteilsschein kostet 10 Mark. Es können für einen Kriegsteilnehmer bis zu 20 Anteilsscheine gelöst werden. Auf den einzelnen Anteilsschein werden aller Voraussicht nach wenigstens 250 Mark verteilt werden können; sollten die Verluste geringer sein, so wird sich der Betrag erhöhen, im anderen Falle erniedrigen.

### Nähere Auskunft

wird in unserem Stadtssekretariat erteilt.

Sohrau OS., den 29. September 1914.

Der Magistrat, Reich.

### Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 8. Oktober 1914,  
vormittags 9 Uhr

werde ich in Paulsdorf (Versammlung an der Waldecke)

1 braunen Wallach und

1 leichten Arbeitswagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern.

Sohrau OS., den 6. Oktober 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.

### Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 8. Oktober 1914,  
vormittags 11 Uhr

soll ich in Neudorf

1 Kuh und 1 Kalbine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern. Versammlung hierzu im Schron'schen Gehöft daselbst.

Sohrau OS., den 6. Oktober 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.

### Liegniger Sauerkraut

### Liegnitzer saure Gurken

Feinster Räucheraal

Feinster Räucherlachs

Feinstes Tafellobst

Für Freitag treffen frische Räucher-

waren sowie die Käse ein

Delikatessenhaus.

## Der Laden

in meinem Hause Breiterstraße Sohrau, welchen Fr. Porzucht bisher innehatte, ist mit darauffolgender Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen. Wwe. Franziska Peschka, Rosdzin.



Den Heldentod für Kaiser und Vaterland starb in Frankreich am 15. September unserer innigstgeliebte Sohn, Bruder und Gatte

## Karl Barczynski

Unteroffizier der Reserve.

In tiefstem Schmerz

Pawlowitz, den 5. Oktober 1914

Familie Barczynski.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Requiem für unsern in Frankreich gefallenen Sohn und Bruder

### Herbert

sagen wir hiermit Allen, namentlich den verehrl. Mitgliedern des Turnvereins, der freiw. Feuerwehr sowie dem kath. Gesellenverein unseren herzlichsten Dank.

Sohrau OS., den 6. Oktober 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Zahnarzt Dornfeld

Bahnhofstrasse 234

Sprechstunden:

Vormittags von 8—12 Uhr

Nachmittags von 3—6 Uhr

Sonn- u. Feiertags von 11—1 Uhr

## Feldpost-Briefcartons

für Liebesgaben, nach richtiger Vorschrift offeriert

### P. Hunold's

Buch- und Papierhandlung.

### Reichenberger's Zahnatelier

Sohrau OS. Ring 129

empfehlte sich zur Anfertigung künstl. Gebisse. - Plombieren, Zahnziehen etc. Prompte und gewissenhafte Ausführung.

## Frisches Sauerkraut

wieder eingetroffen.

Bruno Elias.

### 2 Stuben

sind zu vermieten und bald, außerdem 1 Stube per 1. Januar 1915 zu beziehen.

Witwe Scholz.

# Beilage zu Nr. 80 des „Sohrauer Stadtblattes“.

Sohrau OS, Mittwoch, den 7. Oktober 1914.

## Auszug aus den amtlichen Verlustlisten, betr. Verluste des Reichs Rhybnik.

**Grenadier-Regt. Nr. 10 Schweidnitz:** Gren. Robert Babilas aus Gottartowitz, I. verw., Gren. Viktor Marzholik aus Niedobschütz, verm., U. D. Ignaz Tocz aus Czerwionka, I. verw., Ref. Johann Ogall aus Klein-Rauden, I. verw., Gren. Josef Gendaz aus Alt-Dubensko, schw. verw., Gren. Wilhelm Tatus aus Schönburg, I. verw., Gren. Peter Krzon aus Stanitz, I. verw., U. D. Walter Mosler aus Barglowka, tot, Gren. Paul Sitora aus Ober-Rydultau I. verw., Gren. Johann Blaczyl aus Nieder-Wilcza, I. verw., Gren. Josef Chron aus Barglowka, tot, Gren. Clement Marojchel aus Nieder-Marklowitz, tot, Gren. Johann Frostakli aus Przegendza, verw., Ref. Theodor Grimann aus Oschin, schw. verw., Ref. Richard Nowarra aus Rogoisna, verm., Füs. Vinzenz Kowol aus Pischow, verm., Füs. Paul Lux aus Knizenitz I. verw. **Infanterie-Regt. Nr. 67 Metz:** Ref. Josef Mira aus Dreilinden, verm., Ref. Florian Pluta aus Radlin, verm. **Landw.-Inf.-Regt. Nr. 9 Stargard, in Pommern und Kolberg:** Gefechte bei Lautenburg, Heinrichsdorf, Ruttkowitz und Soldau vom 26.—28. 8.: Wehrm. Konstantin Pradella aus Zawada, verm. **Ref. Inf.-Regt. Nr. 22 Ratibor:** Cunnel—Mantillois, Montfaucon 2. 9.: Wehrm. Vinzenz Kampta aus Zyttna, I. verw. **Inf.-Regt. Nr. 26 Magdeburg:** Pepinghen, Bommeroeul, Le Cateau, Peronne 21.—28. 8.: Musk. Josef Gaidit aus Ober-Marklowitz, verm. **Ref.-Inf.-Regt. Nr. 67 Metz:** Gefecht bei Vougefeilles, Ameln, Eton vom 22.—25. 8.: Musk. Leopold Tholka aus Mischanna verw., Paul Krzonka aus Mischanna, verm. **Ref.-Inf.-Regt. Nr. 130 Metz:** Rouvres 24. und 25. 8.: Ref. Alois Langritz aus Mischanna, verm. (?) **Ref.-Inf.-Regt. Nr. 19 Sauer, Sprottau, Hirschberg und Lauban:** Reménocourt und Filières am 20.—24. 8.: Musk. Johann Orzonka

aus Mischanna, tot, Musk. Anton Linzner aus Goltowitz, verm., Ref. Eduard Bytomsky aus Virtultau, verw., Ref. Albert Schmitz aus Liffel, schw. verw., Ref. Karl Wyslucha aus Strzischow, I. verw. **Inf.-Regt. Nr. 169 Lehr und Billingen:** Napoleoninsel am 10., Ballernsthal am 20., Bibertirch am 20. 21. und 23., Harzweiler am 21., Merville am 21., St. Poel am 24., Menil om 26. und 27., St. Barbe am 26. und 27. 8.: Musk. Johann Wenczynl aus Mischanna, tot. **Füßler-Regt. Nr. 36 Halle a. S.:** Gefechte im Westen vom 18.—26. 8.: Füs. Stephan Ignakty aus Pilschowitz, schw. verw. **Inf.-Regt. Nr. 27 Halberstadt:** Landrecies am 25. und 26. 8.: Musk. Alois Sprend aus Drzupowitz, schw. verw. **Füßler-Regt. Nr. 38 Glatz:** Belle Fontaine und Tintigny am 22. und Martincourt am 28. 8.: Füs. Alois Schullit aus Poppelau, verw., Ref. Franz Schyma aus Pilschowitz, verw., Füs. Johann Lipka aus Ober-Miewiadam, I. verw., Füs. Ignaz Tosta aus Krostoschowitz, verm., Ref. Paul Suda aus Rhybnik, verm., Füs. Martin Ries aus Summin, verm. **Infanterie-Regt. Nr. 63 Stab und I. Bataillon Oepeln:** Rosignol-Tintigny am 22., Les Bulles-Frenois am 23., Inor-Martincourt und Lucy-Cesse am 27., Sommanthe-Baux-en-Dieulet am 30. und 31. 8.: Musk. Edmund Orzenin aus Paruschowitz, tot, Ref. Franz Schymura aus Zeykowitz, verm., Ref. Josef Tziwa aus Barglowka, schw. verw., Ref. Ludwig Morczinel aus Goltowitz, schw. verw., Ref. Franz Kolon aus Baranowitz, schw. verw., Ref. Josef Schaller aus Szenkowitz, schw. verw., Gefr. d. Ref. Reimund Staba aus Virtultau, schw. verw., U. D. Herbert Josef Schmidczyk aus Sohrau, tot, Ref. August Wittel aus Goltowitz schw. verw., Gefr. d. Ref. Josef Muzra aus Chwallowitz, tot, Ref. Karl Kirmaschek aus Zawada, verm., Ref. Paul Paschenda aus Radoschau, tot, Ref. Paul Ruschka aus Rhybnik, I. verw., Ref. Robert Wallocha aus Knizenitz, I. verw., Ref. Ludwig Sochna aus Strzischow, schw. verw., Ref. Viktor Orzytol aus Dubensko, schw.

verw., Ref. Augustin Schuller aus Przegendza, verm., Ref. Franz Bluszczyk aus Pieke, verm., Ref. Ludwig Nowak I aus Groß-Dubensko, tot, Ref. Josef Wallach aus Rgl.-Zantowitz, verm., Ref. Alois Kwiaton aus Poppelau, I. verw., Ref. Wilhelm Orzenia aus Liffel, I. verw., Ref. Josef Zganiacz aus Zawada, I. verw., Ref. Wilhelm Gorezki I aus Ober-Wilcza, verm., Ref. Florian Starzyk aus Klein-Rauden, tot, Ref. Richard Kofit aus Przegendza, verm., Ref. Ludwig Garus aus Mischanna, verm., Ref. Wilhelm Knappit aus Pshower-Dollen, I. verw., Ref. Wilhelm Gaskyta aus Liffel, I. verw., Ref. Franz Wallach aus Knizenitz I. verw., Ref. Karl Scheitlauer aus Goltowitz, I. verw., Ref. Josef Szansny aus Tworta, (?) I. verw., Ref. Johann Benglorz aus Ober-Marklowitz, I. verw., Ref. Josef Bieniel aus Nieborowitz, I. verw., Ref. Ignaz Pawlas aus Strzischow, I. verw., Ref. August Cosalik aus Loslau, I. verw., Ref. Franz Danol aus Niedobschütz, I. verw., Ref. Theodor Zynla aus Summin, I. verw., Ref. Ignaz Kapiha aus Zyttna, I. verw., Ref. Karl Klossot aus Radlin, I. verw., Ref. Emil Kania aus Czuchow, I. verw., Gefr. d. Ref. Viktor Lipka aus Groß-Dubensko, I. verw. **Infanterie-Regt. Nr. 99 Zabern und Pfalzburg:** Gefechte im Westen vom 20.—26. 8. (Ballernsthal, Harberg, Vadonviller und Raon l'Etage): Musk. Paul Herot aus Radlin, I. verw., **Grenadier-Regt. Nr. 111 Kastatt:** Noffoncourt am 3. 9.: Musk. Josef Wroblowstky aus Gaskowitz, verw. **Inf.-Regt. Nr. 176 Thorn:** Gumbinnen und Ortelsburg am 20. und 31. 8.: Musk. Karl Sklarz aus Pischow, I. verw. **Grenadier-Regt. Nr. 11 Breslau:** St. Vinzent und Tintigny am 22. und Luzny am 27. 8.: Gren. Wilhelm Lufoschat aus Poddialla, tot, Gren. Konrad Rösner aus Nieder-Rydultau, verw., Gren. Vinzent Smicia, aus Boguschowitz, verm., Gren. Emil Zielitzki aus Schynglowitz, tot, Gren. Franz Abamecznyl aus Gogolau, verw., Gren. Gustav Lerch aus Ober-Zastzemb, verw., Gren. August Koczny aus Pischow, tot,

Gren. Theodor Pajonk aus Moschgenitz, tot.  
 Gren. August Stora aus Zucella, l. verw., Ref.  
 Robert Pustolka aus Ober-Marlowitz, verm.,  
 Ref. Nikolaus Schendzielorz aus Anurow, schw.  
 verw., Gren. Viktor Adamczyk aus Nieder-  
 Nhdultau, verw., Gren. Franz Piontek aus  
 Baranowiz, verw., Gren. Ludwig Serwotka aus  
 Strbenski, verm. Inf.-Regt. Nr. 60 Weissen-  
 burg: Gefechte im Westen vom 10. 8.—5. 9.:  
 Ref. Josef Bugla aus Jawada, verw. — Vom  
 westlichen Kriegsschauplatz: Kaiser Alexander  
 Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 Berlin:  
 U.-D. Johann Nyka aus Schönburg, tot.  
 Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regt. Nr. 2  
 Berlin: Reserveist Anton Niesporek aus Golleow,  
 l. verw. Füsilier-Regt. Nr. 36, 1. Bat., Halle  
 a. S.: Füs. Karl Dziewior aus Nhdniterhammer,  
 verw., Füs. Paul Gorezki aus Nieder-Wileza,  
 schw. verw. Infanterie-Regt. Nr. 62, II. Bat.,  
 Cosel: Ref. Josef Piontek aus Przegendza, schw.  
 verw., Ref. Paul Oles aus Dchojek, verw. Inf.-  
 Regt. Nr. 87 Mainz: Ref. Albert Smierlaj  
 aus Cauchow, verm. Inf.-Regt. Nr. 156, II.  
 Bat., Beuthen OS.: Musk. Wislanowski aus  
 Smolna-Nhdniz, l. verw., Ref. Albert Sierny  
 aus Niedobschütz, verm. Reserve-Jäger-Bat-  
 taillon Nr. 5 Hirschberg: Jäger Adolf Wachnit  
 aus Krainendorf (?), verm. Feldartillerie-Regt.  
 Nr. 57, I. Abt., Neustadt OS.: Ref. Anton  
 Mosch aus Loslau, l. verw. 3. Inf.-Regt. Nr.  
 102 Zittau: Ref. Paul Peter Sonntag aus  
 Sohrau, schw. verw., linkes Bein. Feldart.-  
 Regt. Nr. 42, II. Abt. Schweidnitz: Kanonier

Mois Grimann aus Oschin, l. verw., Kanonier  
 Johann Schweda aus Ruptau, l. verw.

### Vermischtes.

— Ein Geschenk der Kaiserin. Dem Kölner  
 Dienstmädchen, das vor einiger Zeit ihr gelamtes Spar-  
 kassenguthaben von mehr als 2000 Mark für die Kriegs-  
 sammlung der Stadt Köln zur Verfügung gestellt hat,  
 ist aus dem Kabinett der Kaiserin in Anerkennung des  
 dem Vaterlande gebrachten Opfers ein Gebetbuch zuge-  
 gangen, das unter der Widmung die eigenhändige Unter-  
 schrift der Kaiserin mit den Worten trägt: „Ihre dank-  
 bare Augusta Viktoria I. R.“

— Für die Braven des „U. 9.“ hat Bergwerks-  
 besitzer Emil Sauer (Berlin-Grünwald) dem Reichsmar-  
 schallamt 6000 Mark zur Verfügung gestellt. Der Betrag soll  
 nach der Absicht des Gebers zum Teil zu einem Ehren-  
 geschenk für die Offiziere und Chargierten des „U. 9.“,  
 zum andern Teil zu Sparsparbüchern für die braven  
 Mannschaften des Bootes verwendet werden.

— Roheit über Roheit. Der Pariser „Matin“  
 hatte offen zur Ermordung der deutschen Gefangenen auf-  
 gefordert. Die Fesseln der französischen Heeresleitung halte  
 den Tadel eines anderen Blattes über solche Roheit ge-  
 fährlichen, die Aufforderung des „Matin“ jedoch zur Ver-  
 breitung ins Ausland zugelassen. Dieses Dokument fran-  
 zösischer Schande lautet: „Und kein Mitleid in den nächsten  
 Kämpfen, wenn wir diese nichtswürdigen Verbrecher wider  
 das gemeine Recht in unserer Gewalt haben werden, aus  
 denen Wilhelm II. vielleicht seine Leibwache gebildet hat,  
 die aber wert sind, abgeschlachtet zu werden wie die  
 Schweine. Ganz Frankreich würde einen unübersehbaren  
 Brocken einlegen, wenn es glauben oder fürchten könnte,  
 daß man es mit d'artigen Gefangenen belästigen möchte.  
 Sie sind keinen Bardon wert, sie müssen niedergeschlachtet  
 werden wie wilde Tiere.“

— Leipzig, 2. Oktober. In dem heute vor dem  
 Reichsgericht verhandelten Spionageprozeß gegen den  
 Schreiber bei der Eisenbahn-Direktion Oppeln, Paul Gack,  
 wurde der Angeklagte wegen verübten Verrats militärischer

Geheimnisse in Tateinheit mit Diebstahl unter Einrechnung  
 einer vom Schwurgericht Oppeln gegen ihn erkannten  
 neunmonatigen Gefängnisstrafe zu 5 1/2 Jahren Zucht-  
 haus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer  
 von 10 Jahren und Inaktivität der Polizeiaufsicht ver-  
 urteilt. Strafverschärfend kam in Betracht, daß der An-  
 geklagte ein Deutscher ist, und daß er, wie er wußte, die  
 geheimzuhaltenden Pläne über Bahnhöfe und Eisenbahn-  
 strecken, die im Kriegsfall zur Verwendung kommen  
 sollten, zu einer Zeit verraten wollte, als allgemein schon  
 mit dem Kriege gerechnet wurde. Wie aus der Urteils-  
 begründung weiter hervorgeht, war die sich Gack mit seinem  
 Angebote an den russischen Militärattaché in Berlin.



## Kriegskarten

vom östlichen und westlichen Kriegsschauplatz  
 vorrätig in  
 P. Hunold's Buch- und Papierhdlg.

---



## Feldpostkarten und Feldpost-Briefumschläge

sind vorrätig in  
 P. Hunold's Papierhandlung.

## Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

- |  |   |
|--|---|
| Oetker-Puddings aus Dr. Detter's Puddingpulvern . . . . .            | zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)                                  |
| Rote Grütze aus Dr. Detter's Rote Grützepulver . . . . .             | zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)                                  |
| Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Detter's Gustin                       | } in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/1 Pfund.<br>Preis 15, 30, 60 Pfg. |
| (Wie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Detter's Gustin.) |   |

**Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben. Billig. Nährhaft. Wohlgeschmeckend.**